

3. BEI KTESIAS NEU AUFTRETENDE IRANISCHE NAMEN

Die in Kapitel 2 besprochenen 26 Namen, die schon vor Ktesias bezeugt und von diesem gewöhnlich einfach übernommen worden sind, machen nur etwa ein Fünftel aller in den Ktesias-Exzerpten und -Zitaten zu findenden iranischen oder Iranier-Namen aus. Die im folgenden Kapitel 3 zu betrachtenden Anthroponyme, die erstmals (oder überhaupt nur) bei Ktesias vorkommen, sollen ähnlich wie bei SCHMITT 2002 wieder in zwei Gruppen geteilt werden. In der ersten Gruppe werden in Kapitel 3.1 solche Namen zusammengefaßt, für die die iranische Ausgangsform bekannt ist oder zumindest in glaubwürdiger Rekonstruktion erschlossen werden kann. Hierfür gibt es unterschiedliche Indizien, und im Laufe der Zeit hat die einschlägige Forschung ganz verschiedenartige Methoden entwickelt, die zu einer verlässlichen Formenrekonstruktion führen und voreilige Fehlschlüsse allein aus der ktesianischen Form verhindern sollen. Es versteht sich von selbst, daß authentisch iranische Zeugnisse, sei es aus den beiden altiranischen Sprachen, sei es aus den in den letzten Jahrzehnten beträchtlich angewachsenen Namencorpora der mittliranischen Sprachen (Mittelpersisch, Parthisch, Sogdisch, Baktrisch), dabei die wichtigste Rolle spielen. Die dem Namenforscher gegebenen Möglichkeiten sind damit aber noch längst nicht erschöpft, da eine Vielzahl weiterer indirekter Namenzeugnisse hinzukommt. Wie im Griechischen sind bekanntlich auch in mehreren anderen Sprachen (vornehmlich im Elamischen, Babylonischen und Aramäischen) altiranische Personennamen bezeugt. Für spätere Jahrhunderte gilt Entsprechendes, so daß auch die Nebenüberlieferung des Mittliranischen (besonders im Armenischen, Syrischen und Byzantinisch-Griechischen) nicht vernachlässigt werden darf¹.

Aber selbst wo andere, weiterführende anthroponomastische Zeugnisse fehlen, bestehen noch Rekonstruktionsmöglichkeiten: durch die Heranziehung gleichlautender Appellative, hauptsächlich zur Personencharakterisierung verwendeter Adjektive, durch die Vergleichung von etymologisch verwandten dichtersprachlichen Syntagmen und Textfiguren², aber auch durch den Hinweis auf andere Namen, insbesondere Bewohnernamen, die in sekundärer,

¹ Einen Eindruck von den verschiedenen Aspekten des Themenbereichs Iranische Personennamenforschung versucht SCHMITT 2005a zu vermitteln; vgl. auch den systematischeren Überblick in SCHMITT 1995a.

² Der Hintergrund hierfür sind die seit grundsprachlich-indogermanischer Zeit bestehenden Beziehungen zwischen Dichtersprache und Namengebung; vgl. SCHMITT 1973a; andeutungsweise SCHMITT 2002, 79 Anm. 1.

nämlich deonomastischer Verwendung, als Personennamen dienen können. In jedem Fall ist darüber hinaus bei der Rekonstruktion altiranischer Namenformen streng den Regeln der indoiranischen (und altiranischen) nominalen Stammbildung und speziell auch den Regeln der ‘onomastischen Morphologie’ (im Sinne von SCHMITT 1995c, 618ab) Rechnung zu tragen. – Die 45 Namen, für die meines Erachtens eine altiranische Ausgangsform mit einiger Zuversicht rekonstruiert werden kann, werden wiederum in alphabetischer Reihenfolge vorgeführt.